

„Kein Befahren des Waldes zum Vergnügen“

Appell von Deesbachs Bürgermeisterin

Von Henry Trefz

Deesbach. Claudia Böhm, Bürgermeisterin in Deesbach, hat sich mit einem ungewöhnlichen Appell an die Einwohnerschaft und Gäste der kleinen Gemeinde gewandt. Es geht dabei um die Disziplin im Wald. In ihrem Aufruf heißt es: „Im Herbst ist in unseren Wäldern Jagdzeit. Zusätzlich versucht die Gemeinde, durch den Holzschlag gegen den Borkenkäfer zu kämpfen. Es ist mittlerweile ein Kampf gegen Windmühlen.“

In letzter Zeit, so Claudia Böhm, mehrten sich wieder die Beschwerden sowohl der Jagdgäste als auch der beauftragten Forstunternehmen, dass Einwohner und Gäste durch das „Pilzesuchen mit dem Auto“ nicht nur das Wild vertreiben würden, sondern auch sich selbst in Gefahr brächten. In diesem Zusammenhang warnt das Dorfobhaupt eindringlich und betont: „Wie schnell passiert es, dass sich bei Einschlag und Rückung ein Baum löst! Das Befahren des Waldes zum Freizeitvergnügen ist verboten. Verfehlungen dieser Art können zur Anzeige gebracht werden.“

Die Drohung relativierend, erklärt sie aber auch: „Natürlich möchte die Gemeinde Deesbach diesen Weg nicht gehen und appelliert ausdrücklich noch einmal an die Vernunft aller Waldbesucher.“

Mopedfahrer bei Unfall verletzt

Probstzella. Am Samstagvormittag befuhr ein 58-Jähriger mit seinem Ford die Marktgölitzer Straße in Probstzella. Beim Linksabbiegen auf den Parkplatz des dortigen Supermarktes übersah er die entgegenkommende Simson eines 15-Jährigen. Obwohl der Moped-Fahrer versuchte, nach rechts auszuweichen, konnte er einen Zusammenstoß mit dem Pkw nicht verhindern und stürzte. Hierbei erlitt er leichte Verletzungen und wurde durch Rettungskräfte in das Saalfelder Klinikum gebracht. red

Hubertusmesse im Pfarrgarten

Dörnfeld an der Heide. Nach der Hubertusmesse-Geburtsstunde 2019 wollte die Jägerschaft sowie die Kirchengemeinde auch 2020 diese Veranstaltung in Dörnfeld weiterführen. Doch da wurden die Organisatoren durch Corona ausgebremst. Nun startete unter den entsprechenden Vorkehrungen die zweite Auflage, mit der man sehr zufrieden war, wie Martin Möller von den Jägern sagte. Beim Gottesdienst wurde an den heiligen Hubertus von Lüttich erinnert, den Schutzpatron der Jagd. Mit Petrus im Bunde konnte der Gottesdienst im Pfarrgarten durchgeführt werden, wobei im Musikpavillon der Altar aufgebaut war.

Als musikalische Begleitung konnten die Waidmänner die Jagdhornbläser vom Singer Berg und die Mitglieder der Kirchengemeinde den regionalen Posaunenchor gewinnen. Zu ihnen gesellte sich der einheimische Volkschor und die kleinen „Waldentdecker“ aus dem Königseer Kindergarten „Regenbogen“. Sie alle gaben mit ihren themenbezogenen Auftritten der Predigt von Pastorin Katharina Prüßing-Neumann das entsprechende Flair. gw

3D-Druckzentrum in Betrieb genommen

250.000-Euro-Investition beim Thüringischen Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung in Rudolstadt

Rudolstadt. Im Rahmen eines Workshops der Rudolstädter Kunststofftage stellte das Thüringische Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung e.V. (TITK) gerade eine Neuinvestition vor: eine Anlage für den pulverbasierten 3D-Druck. „Damit können die Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der Additiven Fertigung deutlich ausgebaut werden“, heißt es in einer Mitteilung des Instituts. Das Druckzentrum kostete knapp 250.000 Euro und wurde dank des Thüringer Corona-Sonderförderprogramms „FuE-Schub“ für wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen möglich.

Das am TITK ansässige 3D-Druck-Kompetenzzentrum Rudolstadt arbeitete bisher nur mit dem sogenannten FDM- bzw. FFF-Verfahren. Die Abkürzungen stehen für Fused Deposition Modeling bzw. Fused Filament Fabrication und beschreiben die schichtweise Herstellung eines Werkstücks aus einem schmelzfähigen Kunststoff. Dieser wird als Endlosfaden zugeführt. „Ausgehend von unserer Historie und der langjährigen textilen Kompetenz unseres Hauses haben wir zunächst nur Filamente für den 3D-Druck genutzt und erforscht“, sagt Patrick Rhein, Leiter der Forschungsgruppe Additive Fertigung. „Mit der Anlage zum selektiven Lasersintern ist es uns jetzt möglich, auch thermoplastische Pulver einzusetzen und weiterzuentwickeln.“

Im Gegensatz zum filamentbasierten 3D-Druck nach FDM- bzw. FFF-Verfahren wird beim selektiven



Forschungsgruppenleiter Patrick Rhein beim Reinigen der Anlage.

FOTO: TITK/STEFFEN BEIKIRCH

Lasersintern (SLS) ein Pulverbett angelegt und erhitzt. Laserstrahlen verschmelzen bzw. sintern das Material dann hochgenau und ebenfalls Schicht für Schicht. Da immer wieder ein neues Pulverbett darüber aufgetragen wird, sind hierbei keine zusätzlichen Stützmaterialien nötig, die man anschließend wieder herauslösen müsste. „Außerdem ist die Festigkeit der Produkte deutlich höher, sie können gleichmäßig Zug-

kräfte in alle Richtungen aufnehmen“, sagt Projektingenieur Henning Austmann.

Industriestandard kehrt ein

In Sachen 3D-Druck kehrt damit endgültig Industriestandard am TITK ein, der sich nicht nur zur Prototypenentwicklung, sondern auch für den Nachweis einer Prozessfähigkeit eigne, heißt es in der Mitteilung. Mit der Anlage lassen sich Teil-

le mit einer Kantenlänge von bis zu 45 Zentimetern herstellen. Zudem werden technisch relevantere Werkstoffe verarbeitet, etwa Polypropylen (PP), Polyamid (PA) oder Thermoplastische Polyurethane (TPU), „während man vom filamentbasierten Druck vor allem amorphe Werkstoffe wie ABS und PLA kennt“.

„Mit der neuen SLS-Anlage können wir unsere Arbeit nun thema-

tisch erweitern“, sagt Teamleiter Patrick Rhein. Das Pulverdruckverfahren brauche zwar in der Regel eine längere Vorbereitung, sei aber letztlich deutlich schneller. Zudem handele es sich beim Druckzentrum am TITK um eine offene Anlage, das heißt sämtliche Parameter könnten selbst bestimmt und vor eingestellt werden. „So haben wir alle Möglichkeiten, um gemeinsam mit Partnern aus Industrie und Wissenschaft neue Materialien zu entwickeln und zu erproben“, so Rhein. Denn das Angebot an Ausgangsstoffen für das Pulverdruckverfahren sei aktuell noch recht überschaubar. In Forschungskoperationen sollen nun beispielsweise Zusatzstoffe für Pulverisierungsverfahren getestet werden, um bei der additiven Fertigung etwa eine höhere Wärme- oder elektrische Leitfähigkeit oder verbesserte Steifigkeit zu erzielen.

Passend zu den neuen technischen Möglichkeiten am TITK stellte der Workshop die Vor- und Nachteile von filamentbasiertem und pulverbasiertem 3D-Druck gegenüber. Mit an Bord waren diesmal renommierte Maschinenhersteller, Materialanbieter, Forschungseinrichtungen sowie Anwender aus der Industrie, die in acht Vorträgen die neuesten Entwicklungen aus der Branche vermittelten. Neben einer kleinen Hausausstellung gab es auch wieder die Chance, einen Blick in die Labore und Technika des Forschungsinstituts zu werfen. red

Rudolstädter Marinemaler berichtet von Seereise

Tagung der Thüringer Regionalgruppe der Deutschen Gesellschaft für Schifffahrts- und Marinegeschichte e.V. (DGSM)



Unser Archivbild zeigt Olaf Rahardt im vergangenen Jahr. FOTO: HEIKE ENZIAN

Rudolstadt. Die Thüringer lieben das Meer. Diesen Eindruck musste haben, wer den Vortrag von Olaf Rahardt hörte. Der bekannte Rudolstädter Marinemaler berichtete am Samstag bei der zum 47. Mal im Alten Rathaus von Rudolstadt tagenden Thüringer Regionalgruppe der Deutschen Gesellschaft für Schifffahrts- und Marinegeschichte e.V. (DGSM) über seine vierwöchige Schifffahrt auf dem Fender „Werra“ des 3. Suchminen-Geschwaders im Sommer dieses Jahres. Es ging nach Narvik in Norwegen, dem Ort der „Schlacht um Narvik“ im Jahr 1940.

Rahardt, der viele Szenen seiner Reise mit Wasserfarben in seinem Skizzenbuch festhielt, traf unterwegs viele „Thüringer zur See“. Da fährt ein Oberweißbacher auf dem

Gruppenversorger „Frankfurt am Main“, da ist die Meteorologin an Bord aus Gera. Und als die Pumpen für die Toiletten an Bord der „Werra“ kaputt waren, da kam die Firma, die das reparierte, natürlich aus Thüringen.

Rudolstadts Marinemaler konnte sich also wie zu Hause fühlen auf dem Marineschiff, wenn auch die Sache mit den Bordtoiletten nicht ohne war: „Keine Toiletten für 90 Mann! Die Jungs finden eine Lösung, aber die Mädchen ...“ Die sicher auch, wird sich vielleicht mancher der DGSM-Zuhörer gedacht haben. Der reichlich bebilderte Reisebericht gestaltete sich kurzweilig, weil Rahardt ein guter Erzähler mit Beobachtungsgabe ist. So warf er seinen Kennerblick auf so manche

Yacht reicher Leute und stellte fest, dass diese oft versuchen, ihre schwimmenden Residenzen „wie Arbeitsschiffe aussehen zu lassen, etwa wie Offshore-Versorger“.

Dass man heutzutage „immer unter Beobachtung steht“, stellte Rahardt schmunzelnd fest, als sie in Bergen in Norwegen einliefen. Prompt schickte ihm seine Frau ein Foto, das das Einlaufen der deutschen Marineschiffe in den Hafen von Bergen zeigt. Die Hafen-Webcam von Bergen hat's möglich gemacht. Kurz vor Narvik erlebte Rahardt die Polarkreistaufe, die ähnlich ablaufe wie die Äquatortaufe, „nur mit wesentlich kälterem Wasser“. Selbst für einen Thüringer war das keine ganz alltägliche Erfahrung. gb

Hohe Auszeichnung für Bad Blankenburger Tischlerei Jahn

Familienbetrieb mit gut 100 Mitarbeitern ist „Thüringer Engagement-Botschafter 2022“ in der Kategorie „Unternehmen“

Von Thomas Spanier

Erfurt/Bad Blankenburg. Über eine Silbernadel und ein Preisgeld aus dem Gala-Erlös kann sich die Tischlerei Jahn GmbH aus Bad Blankenburg freuen. Der Familienbetrieb wurde am Freitagabend bei der Thüringer-Gala im Parksaal der Arena Erfurt als „Thüringer Engagement-Botschafter 2022“ in der Kategorie „Unternehmen“ geehrt. Glückwünsche gab es für Firmenchef Georg Jahn vor Ort unter anderem von Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) und Frank Krätzschmar, dem Vorsitzenden des Vorstands der Thüringer Ehrenamtsstiftung.

In einem knapp zweiminütigen Filmbeitrag wurde der Auszeich-

nete den Gästen der Veranstaltung vorgestellt. „An dem Platz, wo mich Jesus Christus hingestellt hat, da kann ich Hilfe leisten, da kann ich verändern, da kann ich die Menschen, die um mich herum sind, begeistern“, so Georg Jahn in dem Video. „Jeder in der Firma ist genauso viel wert“, nannte der Tischlermeister das Erfolgsgeheimnis des Unternehmens, das vor 100 Jahren vom Großvater des heutigen Geschäftsführers gegründet wurde. Heute arbeiten etwas mehr als 100 Mitarbeiter in dem Betrieb, der als Generalunternehmer auftritt und Leistungen von der Kostenanalyse über die Planung bis zur Ausführung anbietet. Dutzende Tank- und Rastanlagen, Objekte von Hotelketten und

Systemgastronomie tragen die Handschrift der Fröbelstädter.

„Die Arbeit ist nicht alles“, sagt Georg Jahn, weshalb er sich ehrenamtlich bereits seit 2003 als Präsident und Hauptsponsor beim Handballsportverein (HSV) Bad Blankenburg engagiert, den er von der Verbandsklasse bis in die 3. Bundesliga führte. Seit 2016 ist er zudem ehrenamtlicher Kreishandwerksmeister. In diesem Amt wurde er gerade für weitere fünf Jahre bestätigt. Inzunahmeobermeister ist er bereits seit 17 Jahren. Als gläubiger Christ ist der neue Thüringer Engagement-Botschafter seit über 30 Jahren im Gemeindefürsorgeausschuss der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde „St. Nicolai“ Bad Blankenburg.



Auszeichnung von Georg Jahn (Zweiter von rechts) als „Thüringer Engagement-Botschafter 2022“. Glückwünsche gab es bei der Ehrenamts gala am vorigen Freitag in Erfurt unter anderem von Ministerpräsident Bodo Ramelow (rechts), dem Vorsitzenden der Thüringer Ehrenamtsstiftung, Frank Krätzschmar (Zweiter von links), und Tobias Kern, einem der Hauptsponsoren des Wettbewerbs. FOTO: THÜRINGER EHRENAMTSSTIFTUNG